

Die Eltern

Die Eltern wirken in doppelter Hinsicht auf uns. Elterliche Bindungen bestimmen als Bindungsmuster unseren Lebensfreiraum und unsere Handlungsfähigkeit. Die Unfähigkeit zu handeln verweist auf diese Bindungsmuster. Diese heilen nicht von selbst, sie verstärken sich im fortgeschrittenen Lebensprozess.

Die Mutterleibsperiode:

Wir übernehmen die Krankheitsverhältnisse der 3 Wesensglieder der Eltern, welche wir durch verdichtete Begrifflichkeit (Attraktoren) als geistige Wut, geistige Angst und geistige Trauer bezeichnen. Diese Ungleichgewichte, als 3 Verhältnisse darstellbar, werden bereits 5 Wochen nach der Konzeption konfiguriert und sind als geistige Krankheitsveranlagungen durch geistig - diagnostische Fähigkeiten nachweisbar. Sie bilden einen resonanten Dreiklang.

Die Heilung: tägliches Dankesritual, zusammen mit dem Zurückgeben des übernommenen geistigen Krankheitsverhältnisses an den jeweiligen Elternteil.

Die frühkindliche Periode:

Wir stehen in dieser Periode zur Gänze unter dem Einfluss der Eltern und empfinden jedes Ungleichgewicht als Lebensbedrohung. Um zu überleben, strukturieren wir (überlebensdynamische) Muster und ihre reziproken Gegenbilder, welche uns als Spiegelungen im alltäglichen Leben wieder begegnen. Diese Periode beginnt 3 Monate nach der Konzeption (Zeugung) und dauert etwa 36 Monate, endet meist 2,5 Jahre nach der Geburt. Wir setzen die Fähigkeit des Überlebens in den Zähler und das Gegenbild in den Nenner und bilden dadurch ein Verhältnis.

X Die Fähigkeit, mit lebensbedrohenden Ungleichgewichten zu überleben.

Y Das Gegenbild: Lebensbedrohende Ungleichgewichte aktiv auszugleichen.

Die Fähigkeit, mit lebensbedrohenden Ungleichgewichten zu überleben, führt zu einem (verkapselten, unbewussten) Überlegenheitsgefühl gegenüber allen jenen, welche diese Fähigkeit nicht aufweisen. Dieses bildet den unteren Nenner des doppelten Verhältnisses. Das reziproke Gegenbild, die Fähigkeit, lebensbedrohende Ungleichgewichte aktiv auszugleichen, überdeckt unsere eigentlichen Fähigkeiten und führt zu permanenten Fehlentscheidungen, schliesslich zu einem Berufsbild, welches als Berufsverfehlung in Erscheinung tritt. Wir suchen jenes Berufsbild, welches uns die Möglichkeit gibt, diese frühkindlich erworbenen Fähigkeiten anzuwenden. Diese Fehlentscheidungen bilden den unteren Zähler des nun doppelten Verhältnisses.

X Die Fähigkeit, mit lebensbedrohenden Ungleichgewichten zu überleben.

Y Das Gegenbild: Lebensbedrohende Ungleichgewichte aktiv auszugleichen.

=====

X1 Das reziproke (umgestülpte) Gegenbild führt zu Fehlentscheidungen (Lebenspartner und Beruf)

Y1 Die erworbene Fähigkeit führt zum (verkapselten) Hochmut gegenüber Anderen, welche diese Fähigkeit nicht ausgebildet haben.

Beispiel 1: Das Kind und die traurige Mutter.

Das Kind empfindet Lebensgefahr und entwickelt die Fähigkeit, mit der Trauer der Mutter zu überleben, gleichzeitig entsteht ein reziprokes Gegenbild, nämlich die Fähigkeit, die Mutter aufzuheitern. Im Erwachsenenleben beobachten wir eine Überlegenheit gegenüber all jenen, welche diese Fähigkeit nicht ausgebildet haben. Als reziprokes Gegenbild suchen wir einen Kreis von traurigen Menschen, um diese Fähigkeit anwenden und ausleben zu können. Dieses Erfolgsgefühl überdeckt unsere eigentlichen Fähigkeiten und führt zu zahlreichen Fehlentscheidungen, von der Wahl

des Lebenspartners bis hin zur Berufswahl. Wir erkennen diese Fehlentscheidungen oft erst im späteren Leben durch Schicksalsschläge oder Krankheitsfälle.

Beispiel 2: Die Tochter und der unglückliche Vater.

Die Tochter lernt mit dem unglücklichen Sein des Vaters zu überleben und beschleunigt als Gegenbild in der Lendengegend und im Unterleib den Wachstumsprozess. Sie will so schnell als möglich die Mutter ersetzen und damit die bessere Frau für ihn sein. Im Erwachsenenleben sind wir konfrontiert mit körperlichen Fehlproportionen im Unterleibsbereich und als reziprokes Gegenbild finden wir uns im Kreise unglücklicher Männer wieder.

Beispiel 3: Die Tochter wird in Gedanken vom Vater sexuell bedrängt.

Die Tochter lernt mit der Bedrängnis vonseiten des Vaters zu überleben und nimmt als Gegenbild den Wachstumsprozess im Bereich des Oberkörpers zurück. Neben zahlreichen Fehlentscheidungen im Erwachsenenleben sind wir konfrontiert mit körperlichen Fehlproportionen im Bereich des Oberkörpers. Als reziprokes Gegenbild ergreifen wir beruflich eine künstlerische Tätigkeit, welche sich im späteren Leben meist als Berufsverfehlung herausstellt.

Beispiel 4: Die Mutter zieht den Sohn in ihr Vertrauen und nimmt ihn als Lebenspartner.

Der Sohn lernt mit dieser Bedrängnis zu überleben. Er fühlt sich der Mutter gegenüber verantwortlich. Als Gegenbild verdrängt er seine Kindheit und verzichtet auf sein Kindsein (Parentifizierung). Im Erwachsenenleben sind wir konfrontiert mit einer unbewussten Frauenverachtung und Beziehungsunfähigkeit. Als reziprokes Gegenbild neigen wir zum Frauenheldentum, zu mafiosen Männerstrukturen, zum Kleinganoventum und zur gesellschaftlichen Ausgrenzung der Frauen.

Auch zu häufiges Lob vonseiten der Eltern ist eine Form von Kindes-Misshandlung und tritt als schweres Bindungsmuster in Erscheinung.

Wir können dieses doppelte Verhältnis als geistigen Bindungsparameter diagnostizieren und dadurch den Heilungsprozess erforschen und begleiten.

Die Heilung:

Da uns das obere Verhältnis nicht zugänglich ist, haben wir im alltäglichen Leben die Spiegelungen des unteren Verhältnisses durch aufmerksames Beobachten zu erkunden. Durch eine aktive Lebensrückschau (Rekapitulation = Zeitumkehr) können wir diese Erkenntnisse auf das obere Verhältnis zurückführen und dadurch die frühkindlichen Erlebnisse erahnen. Wir führen diese Erkenntnisse in Gruppen zusammen und verwenden sie in verdichteter Form als Grundlage unseres Heilrituals. Wir geben die erkannten überlebensdynamischen Muster dem jeweiligen Elternteil in Form eines täglichen Rituals zurück und werden schliesslich frei von diesen Bindungen. Dieses Ritual des Zurückgebens erkannter Muster kann auch zu Trauer-, Angst-, und Wutzuständen führen, welche wir als heilende Durchgänge erleben.

Die Körperhaltung:

Knieend, Handflächen auf die Oberschenkel, Kopf leicht geneigt. Wir sprechen leise und geben das als übernommen erkannte Muster dem jeweiligen Elternteil zurück. Es gehört nicht zu uns, wir sind frei geboren und nun wieder frei. Für das tägliche Ritual verwenden wir einen Polster, den wir symbolisch von uns wegschieben. Dieser Polster dient uns auch dazu, die heilenden Trauer- Angst- und Wutausbrüche auszuleben.

Die Heilung der Körperform:

Bindungsmuster beeinflussen die Körperform. Die ätherische Organisation (der Flüssigkeitskörper) bildet das Gedächtnis der Bindungsmuster. Diese Muster wirken wie Einschnürungen auf die ätherische Organisation und beeinflussen Wachstumsprozesse. Überlebensdynamische Strukturierungen bewirken entweder beschleunigtes oder zurückgenommenes Wachstum des jeweiligen Körperelementes. Da die gesamte Körperform aus 12 Elementen besteht, kann man das Alter jedes einzelnen Körperelementes bestimmen. Durch den Heilungsprozess fließen diese Körperelemente und ihre Proportionen in die eigentliche Form aus.

Die 12 Körperelemente:

- 01 Haupt
- 02 Hals / Kehlkopf
- 03 Armsätze / Arme / Hände
- 04 Umkreis des Brustkorbes
- 05 Herz
- 06 Unterleib
- 07 Lendengegend
- 08 Sexualgegend
- 09 Oberschenkel
- 10 Knie
- 11 Unterschenkel
- 12 Füße

Alle diese Körperelemente können unterschiedliches Alter aufweisen. Durch den Heilungsprozess werden die Altersunterschiede ausgeglichen.

Rekapitulation, eine tägliche Übung. Das Rückwärtsdenken.

Wir sind gewohnt, mit unserer physischen Organisation vorwärts zu denken. Unsere Erinnerungen tragen wir jedoch in der ätherischen Organisation, dem Flüssigkeitskörper. Wir üben zunächst, die Tagesereignisse rückwärts zu denken. Das erfordert Geduld, da der physische Körper sich weigert und dabei rasch ermüdet. Nach einiger Zeit des Übens gehen wir rückwärts denkend immer weiter unser Leben zurück bis ins 12. Lebensjahr und erreichen durch fortlaufendes Üben die Kindheitsjahre. Der physische Körper erneuert sich alle 7 Jahre. Wir rufen durch das Rückwärtsdenken die ätherische Organisation auf, da der physische Körper aus dieser Zeit nicht mehr vorhanden ist. Wir lösen dadurch die starke Bindung der ätherischen Organisation von der physischen. Dies bildet eine Grundvoraussetzung für das geistige Schauen. Wir lernen selbständig zu denken. Das an die Körperlichkeit gebunden Denken ist ein unfreies Denken, es ist gebunden an das Begriffsrepertoire und die logische Struktur der Sprache.

Meditative Frage:

Warum finde ich bestimmte Eigenschaften (Fähigkeiten, Vorurteile, Körperformen) an mir?

Antwort:

Ich habe sie selbst ausgebildet, sie haben mir in meiner frühen Kindheit geholfen, zu überleben.

Selbstbeobachtung (Selbstdiagnose):

Diese Eigenschaften stehen mir im Wege, mehr noch, sie behindern mich und drängen ständig nach Verwirklichung.

Selbstheilung (Selbsttherapie):

Ich führe (durch Umstülpungsübungen) diese Eigenschaften auf meine frühe Kindheitsperiode zurück und erkenne die Zusammenhänge, welche auf bestimmte Eigenschaften der Eltern verweisen. Diese zu meinen Überlebensstrukturen (Fähigkeiten) verwandelten (metamorphosierten) Eigenschaften der Eltern bilden die Grundlage für eine tägliche Heil - Meditation.

Das doppelte Verhältnis. Die Geometrisierung der Begriffswelten.

Polarität und Gegenbild in der Welt der Begriffe.

Wir leben in einer Resonanz-Welt. Jedes resonante System erzeugt ein resonantes (polares) Gegenbild. Jeder Wirklichkeitsbegriff bildet daher ein Verhältnis zusammen mit seinem Gegenbild. Unsere Zeit - Welt verwandelt das Begriffsverhältnis im Erwachsenenleben in ein Doppeltes. Das ist die Konsequenz des Zeitlichen. Die geistige Form der gelebten Zeit ist eine Fläche, das wusste schon Johannes Kepler. Einstein hat diese Erkenntnis von Kepler übernommen. Auch jeder Wirklichkeitsbegriff ist nur dann vollständig, wenn man ihn in seinem doppelten Verhältnis schreibt. Multiplizieren wir oberen Zähler mit unteren Nenner und oberen Nenner mit unteren Zähler, so haben wir eine Ereignis - Fläche der Lebensgeschichte und dem resonanten Gegenbild.

X x Y1

Y x X1